Hallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1921 Nr. 342 — Jahrgang 214

Bezugspreis: für hiesige und auswärtige Bezieher monatlich Mk. 7.56, vierteljährlich Mk. 22.50 frei Haus. Durch die Post bezogen zuzüglich postal. Bestellgeld.

Geschäftsstelle Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf Zentrale 7801, abends von 7 Uhr an Redaktion 5609 und 5610. — Postscheckkonto: Leipzig 20512.

Morgen-Ausgabe

Freitag, 29. Juli

Anzeigenpreis: Die 6gesp. 34 mm breite mm-Grundzeile (8) ℳ. Die 3gesp. 90 mm breite mm-Reklamezeile 8.00 ℳ. Rabatt nach Tarif. Erfüllungsort Halle-Saale.

Geschäftsstelle Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf Amt Kurfürst Nr. 6290. Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag u. Druck von Otto Thiele, Halle-Saale

Sicherung unserer Ernährung

Getreide-Finanzierungsverträge

× **Berlin**, 28. Juli.

Ueber den Abschluß eines Getreidefinanzierungsvertrages mit einer Gruppe englischer Banken über 8 Millionen Pfund Sterling ist vor kurzem bereits berichtet worden. Obwohl der Bedarf an Auslandsgetreide für die ersten Monate des neuen Wirtschaftsjahres so gut wie gedeckt ist und die Inlandsernte erwarten läßt, daß größere Mengen Auslandsgetreide in der nächsten Zeit nicht mehr angekauft werden, sind doch weitere Kreditmöglichkeiten gesichert worden, um eine Inanspruchnahme des Devisenmarktes für Getreidekäufe gegebenenfalls zu vermeiden. Durch die Vermittlung des Bankhauses M. M. Warburg u. Co. in Hamburg ist mit einer unter Führung der International Acceptance Bank und der Bankers Trust Co. in New-York stehenden amerikanischen Bankgruppe, der außer diesen beiden Banken noch die Firch National Bank of Boston", die Old Colony Trust Co. in Boston, die Chase Nationalbank, Hallgarten u. Co., Goldmann, Sachs u. Co., die National Bank of Commerce, die New-York Trust Co., die Corn Exchange Bank in New-York, die First National Bank of Chiago in Chicago und die Cleveland Trust Co. in Cleveland angehören, ein Kreditvertrag abgeschlossen worden, über den in den letzten Tagen schon Meldungen durch die Presse gegangen sind. An diesem Kreditgeschäft ist besonders bemerkenswert, daß zum erstenmal eine Gruppe der führenden am Akzept-Kreditgeschäft beteiligten amerikanischen Bankinstitute bei einem internationalen Rembourskreditgeschäft vereinigt sind. Auf Grund dieses Kreditvertrages können, falls weitere Getreidekäufe notwendig würden, monatlich bestimmte Getreidemengen angekauft werden. Ein weiterer Kreditvertrag ist mit einem holländischen Hause über 20 Millionen Gulden und mit einer dänischen Bank über 20 Millionen dänische Kronen abgeschlossen worden.

Besprechung der Ernährungsminister

Im Reichs-Ernährungsministerium wird heute vormittag eine Besprechung über die Dürre und die Bekämpfung der Ernteschäden stattfinden. Vom Reichs-Ernährungsministerium sind dazu die Ernährungsminister der Länder und die landwirtschaftlichen Organisationen geladen worden. Wenn auch noch keine bestimmte Tagesordnung für die Besprechung vorliegt, so dürften doch, wie uns mitgeteilt wird, entsprechende Maßnahmen vorbereitet werden, um die durch die Dürre und Trockenheit beeinträchtigte Ernte zu sichern. Aus verschiedenen Teilen des Reiches liegen Meldungen vor, wonach die Ernte sehr schlecht ausfallen wird. In Bayern ist besonders die Rheinpfalz und das nördliche Bayern von der Dürre so schwer heimgesucht, daß die Landwirte bereits Notverkäufe vornehmen müssen. Hiergegen sollen sofort vorbeugende Maßnahmen getroffen werden.

Eine neue Rathenau-Rede

w. Berlin, 28. Juli.

In der gestrigen neunten Sitzung des Reparationsausschusses des vorläufigen Reichswirtschaftsrates führte Reichsminister Dr. Rathenau u. a. aus: Die Verhandlungen sind seit meinem ersten Bericht ununterbrochen gefördert worden. Von den Hauptfragen ist die eine die der Finanzierung. Für den Fall, daß die jährlichen Sachleistungen an Frankreich denjenigen Betrag überschreiten, den Frankreich bereit oder in der Lage ist, sich auf Reparationskonto umrechnen zu lassen, müssen Wege gefunden werden, um Stundungen zu ermöglichen, die dahinzielen, daß solche überschießenden Beträge auf spätere Annuitätsleistungen angerechnet werden. Die zweite Frage ist die Frage der Preise. Es wird nötig sein, eine Preisgrundlage zu finden, die für einen bestimmten Zeitraum genau übersehen läßt, welches der Wert einer Ware ist, die geliefert und angerechnet werden soll. Wir haben sodann gesprochen über die Frage der Errichtung einer französisch-deutschen Organisation zur Aufnahme von Lieferungen überhaupt. Wir haben die entschiedene Absicht, den freien Handel gewähren zu lassen, ja ihn zu unterstützen, soweit wir können, auch dann zu unterstützen, wenn sie nicht zu Warenleistungen zwischen Besteller und Lieferant führt, sondern zu Gutschriften auf Reparationskonto. Zurückgetreten ist während dieser Verhandlungen das Gebiet der Arbeitsleistung an Ort und Stelle. Ich hoffe, daß, sobald zwischen Frankreich und uns ein gewisses Handelsverhältnis etabliert ist, auch diese Art der Zusammenarbeit sich ermöglichen läßt, ob in sehr erheblichem Umfange, möchte ich schon deswegen bezweifeln, weil aus den französischen Berichten an Kammer und Senat hervorgeht, daß die Gesamtzahl der fremden Arbeiter, die Frankreich aus verschiedenen Nationen zusammengerufen und auf seinen beschädigten Territorien versammelt hat, nicht größer ist als 25 000. Man hat geltend gemacht, daß es sich doch wohl nur um ganz geringfügige Lieferungen handeln werde. Ich rechne nicht damit, man etwa aus besonderer Rücksicht für uns oder unsere Wirtschaftslage die Absicht hat, uns enorme Lieferungen zu übergeben. Ich glaube aber, daß die Geschädigten selbst eine beschleunigte Lieferung wünschen. Die französische Regierung hat den Wunsch, das Wiederaufbaugeschäft in wenigen Jahren zu beendigen. Ich möchte mich jedem Optimismus enthalten, aber ich glaube, daß das ganze Verhandlungsgeschäft für die deutsche Volkswirtschaft von entscheidener Bedeutung ist, denn einmal ist die Umwandlung von Geldleistungen in Sachleistungen für uns unentbehrlich, auf der andern Seite ist von Bedeutung, wenn wir neben den schwersten Lasten, die wir in den nächsten Jahren zu tragen haben werden, nicht mit Beschäftigungslosigkeit zu kämpfen haben. Ich vertrete den Standpunkt, daß man jeden Versuch machen muß, die Leistungen, die uns auferlegt sind, tragbar zu machen, und ich bin weiterhin der Meinung, daß die wachsende Erkenntnis auf der Gegenseite uns diese Arbeit erleichtern wird.

Ich bin ferner der Ansicht, daß wir dann den entschiedenen Anspruch haben, die Abänderungen durchzusetzen, die möglich sind, wenn wir mit einem „Unerfüllbar" nicht etwa einen Mangel an gutem Willen entschuldigen. Ich glaube also, daß man die Gegensätze hier im Lande nicht so hoch zu spannen braucht. Ich glaube daß man den Versuch machen sollte, die Leistungen dadurch tragbar zu machen, daß man sie in verständige Formen bringt, daß man ferner nicht von vornherein davon zweifelt, etwas Erhebliches leisten zu können, denn gerade diese Leistung wird uns wieder zu Hilfe kommen, wenn es sich darum handelt, unerträgliche Bestimmungen in erträgliche zu verwandeln. Das bedeutet nicht, daß wir die Reparationsverpflichtungen irgendwie unterschätzen dürfen. Sie sind natürlich groß durch die Materie selbst, sie sind außerordentlich groß durch die Gegenwirkungen, die sich in jedem Lande naturgemäß geltend machen, und sie sind weiterhin groß durch die allgemeine Wirtschaftslage, die in verschiedenen Ländern den Gedanken erschwert, große Lieferungen vom Auslande zu begleichen. Nehmen wir an, daß unsere Sachleistungen zwar nicht phantastisch hoch seien, sich aber doch in sehr erheblichen Grenzen bewegen werden, nämlich in solchen Grenzen, die der Größe des Aufbauprogramms in Frankreich entsprechen, so wird ein Strom von Waren aus Deutschland nach Frankreich, ein Strom von Lieferungen von Frankreich nach Deutschland gelenkt und aufgenommen werden müssen. Das, was wir übernehmen, ist eine Verpflichtung von Land zu Land. Es ist eine Verpflichtung, die nur übernommen werden kann, wenn sie durch den Willen und die Kraft des Landes, das sich zu Leistungen verpflichtet, gewährleistet ist. Der Träger dieser Verpflichtung in Deutschland ist der Wiederaufbaukommissar.

(Fortsetzung folgt.)

Ein Lagebericht über Oberschlesien

Paris, 28. Juli.

Die französische Regierung hat einen Auszug aus der gemeinsamen Note der drei alliierten Kommissare von Oppeln vom 19. Juli, die in der Diskussion über die oberschlesische Frage eine so große Rolle spielt, veröffentlicht. In diesem französischen Auszug wird gesagt, trotz der Wiederaufnahme der Kontrolle und trotz der Wiederherstellung der wirtschaftlichen Tätigkeit stellten die Oberkommissare fest, daß noch sehr ernstliche Bedrohungen auf dem Gebiete Oberschlesien oder vor seinen Toren beständen. Die Oberkommissare seien der Ansicht, daß die Erregung so lange fortdauern werde wie der Zustand der Unsicherheit, in dem sich das Land befinde. Man müsse mit einer Verschlimmerung rechnen. Das sei nicht nur eine Frage der Autorität, sondern besonders auch eine Frage der Macht und eine Zeitfrage. Nicht wünschenswerte Elemente seien im Volksabstimmungsgebiet geblieben, und die Entwaffnung durch die alliierten Behörden habe weder nach der einen, noch nach der anderen Seite durchgeführt werden können. Jede Partei befürchte Angriffe der anderen, und schon falsche Gerüchte könnten genügen, um irgendeine Partei zu einer unbesonnenen Handlung zu veranlassen. Die Lage werde so lange unsicher bleiben, bis jede der Parteien über ihr endgültiges Schicksal aufgeklärt worden sei. Die Kommissare kommen zu folgenden Schlüssen:

1. Die Lage in Oberschlesien sei ernst und verdiene die sofortige Aufmerksamkeit der alliierten Regierungen.

2. Die Lage werde so lange unsicher bleiben, als nicht eine gerechte, von beiden Parteien verlangte Entscheidung getroffen sei. **Die der Kommission zur Verfügung gestellten Streitkräfte seien ungenügend**, nicht nur, um eine neue Erhebung zu verhindern, sondern auch, um in bisheriger Weise die Ordnung im Abstimmungsgebiet aufrechtzuerhalten.

Die drei Oberkommissare fügen hinzu, wenn die Mächte ihre Entscheidung aufschöben, würde die Entsendung von Truppen noch nötiger und dringender werden.

Deutschlands Zahlungen in Silber

× **Paris**, 28. Juli.

„Chicago Tribune" meldet aus New-York, daß dort 850 000 Dollar in Silber aus Deutschland eintrafen. Die Ladung, die das Schiff „Mountelay" an Bord hatte, wurde der Equitable Trust Company übergeben und dort auf das Konto der deutschen Reichsbank hinterlegt. Ueber 10 Millionen Dollar Silber sollen in wenigen Wochen aus Deutschland eintreffen und als Deckung für weitere Kredite und die Reparationen dienen.

Kommt die sozialdemokratische Einheitsfront?

Von Friedrich Künzel.

Seit einiger Zeit raschelt und raunt es im Blätterwald der mehrheitssozialistischen und der unabhängigsozialistischen Presse von der sozialdemokratischen Einheitsfront. Das Thema ist nicht neu; in den mehrheitssozialistischen Zeitungen und Zeitschriften ist es eigentlich seit der Spaltung nie ganz verstummt! Besonders war es von jeher das Lieblingsthema Philipp Scheidemanns. „Der Feind steht rechts!" war ja sein ceterum censeo; den Unabhängigen aber streckte er stets weit die Bruderhand hin. Doch die bösen Unabhängigen zeigten allem Liebeswerben Philipps und seiner Genossen bisher stets die kalte Schulter.

Doch Scheidemann hat es nicht aufgegeben. Frohlockend berichtete er kürzlich im „Vorwärts" von einer Versammlung in Kassel, wo ein Mehrheitssozialdemokrat, ein Unabhängiger und ein Kommunist für eine gemeinsame Entschließung eingetreten sind, die jede Gewalttat zur Erzwingung politischer Ziele verwirft. „Damit haben sich die Unabhängigen", so konstatiert der Herr Oberbürgermeister von Kassel, „trotz der Beschlüsse von Halle in der Praxis auf den Boden der Demokratie zurückgefunden". Die Notwendigkeit des Zusammenschlusses zwischen Mehrheitssozialisten und Unabhängigen ergibt sich für Scheidemann natürlich daraus, „daß die Reaktion frecher als je ihr Haupt erhebt". (ceterum censeo: Der Feind steht rechts!)

Aber auch andere Mehrheitssozialisten betonen neuerdings wieder mit besonderem Nachdruck die Notwendigkeit der sozialistischen Einheitsfront. So hat kürzlich Hermann Wendel in einer Versammlung in Frankfurt a. M. erklärt: „Die Zeit zum Zusammenschluß der Arbeitermassen, die hinter der alten Sozialdemokratie und der unabhängigen Partei stehen, ist überreif, denn da die beiden Parteien den Sozialismus durch die Demokratie wollen, läßt sich mit unbewaffnetem Auge ein grundsätzlicher Unterschied zwischen ihnen nicht mehr erkennen. Sie können zusammen und müssen zusammen, lieber heute als morgen. Denn wenn sich die zwei sozialdemokratischen Parteien zusammenschließen, besitzen sie die nötige Anziehungskraft, um die Moskaumüden, Moskauflüchtigen an sich heranzuziehen." Daß Wendel den Zusammenschluß fordert aus Furcht vor Moskau, während Scheidemann ihn aus Furcht vor der „Reaktion" verlangt, ist dabei ohne Belang.

Aber das sind nicht die einzigen Sirenenklänge aus dem mehrheitssozialistischen Lager; in dasselbe Horn stößt auch Robert Grötzsch im letzten Heft der „Glocke", ebenso wie Paul Lensch in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung".

Neuerdings erleben wir es nun, daß auch auf der Seite der Unabhängigen der Gedanke der sozialistischen Einheitsfront langsam, aber sicher an Boden gewinnt. Ueber die Kommunisten geht man dabei kaltlächelnd zur Tagesordnung über. Lensch schreibt über sie in dem erwähnten Artikel: „Die Kommunisten kommen als ernsthafte Partei nicht mehr in Betracht. Sie sind mehr das Objekt medizinischen und strafrechtlichen als politischen Interesses.

Aber bei den Unabhängigen marschiert der Gedanke der Einheitsfront. Man braucht dabei nicht anzunehmen, daß sie dem anhaltenden Liebeswerben ihrer Brüder zur Rechten gegenüber allmählich mürbe geworden wären. Der Grund ist vielmehr der, daß ihre Partei, nachdem ein großer Teil ihrer Anhänger zu den Kommunisten abgeschwenkt war, eigentlich keine rechte Existenzberechtigung mehr hatte. Insbesondere fürchten sie aber nicht mehr die Konkurrenz der Kommunisten, nachdem diese sich durch den mitteldeutschen Aufstand und ihre Parteinahme für Hölz die Sympathien des vernünftigen deutschen Arbeiters verscherzt haben.

Auch das Zentralorgan der Unabhängigen, die „Freiheit", schlägt neuerdings den Mehrheitssozialisten gegenüber sehr sanfte Töne an, so daß der leitende Redakteur des „Vorwärts" neulich mit sichtlicher Genugtuung schreiben konnte: „Zwischen „Vorwärts" und „Freiheit" gibt es jetzt nur noch gelegentlich kleine Auseinandersetzungen, die durchaus nicht in gehässiger Form geführt werden." Und in einem Aufruf der unabhängig-sozialistischen Partei wurde betont, daß es nie so notwendig und zeitgemäß gewesen sei, der Einigung des zersplitterten „Proletariats" das Wort zu reden, als gerade jetzt. Ein Artikel Hilferdings in der „Freiheit" umstrich noch den Aufruf und betonte die Bereitschaft zu gemeinsamem Kampfe. Auch die Landeskonferenz der sächsischen Unabhängigen hat die Notwendigkeit der Einheitsfront des Proletariats betont. Was die beiden feindlichen Brüder noch trennt, ist eigentlich nur noch die Frage des Zusammengehens mit nichtsozialistischen Parteien, soweit sie „republikanisch-demokratisch" sind. Aber auch hier sind die Unabhängigen nicht mehr ganz so ablehnend, da sie ja heute schon tatsächlich eine Stütze des Kabinetts Wirth bilden.

Wenn auch überall noch ein paar „Wenn" und „Aber" hinzugefügt werden, so ist es ganz zweifellos, daß der Zusammenschluß der beiden sozialistischen Parteien nur noch eine Frage der Zeit ist. Ja, man kann annehmen, daß man

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192107291-10/fragment/page=0001

in absehbarer Zeit vor der vollendeten Tatsache stehen wird. Das Hauptthindernis bilden eigentlich nur noch ein paar radikale „Führer" auf Seite der Unabhängigen, wie z. B. Herr Ledebour, der wohl in seiner maßlosen Eitelkeit fürchtet, daß sein Stern dann nicht mehr ganz so hell strahlen könnte, wie das jetzt nach seiner Ansicht der Fall ist.

Wenn Jensch in seinem Artikel nun die mögliche Wiedervereinigung begrüßt, so ist das sein gutes Recht. Wenn er dabei von einer Wiedervereinigung der „deutschen Arbeiterbewegung" spricht, so muß man ihn darauf aufmerksam machen, daß er sich in diesen zwei Worten gleich zwei Irrtümer zuschulden kommen läßt; mehr ging nicht gut. Einmal ist — Gott sei Dank! — Arbeiter noch längst nicht gleichbedeutend mit Sozialdemokrat, und weiter kann man — leider — bei den sozialistischen Parteien in Deutschland nicht ohne weiteres von deutschen Parteien sprechen, so lange sie ihr Heil in der Internationale sehen. Dabei wollen wir nicht übersehen, daß der weitaus größte Teil der deutschen Arbeiter, auch diejenigen, die sozialdemokratisch wählen, so gute Deutsche sind wie jeder andere. So lange aber die sozialistischen Parteien an ihrem Dogma von der Internationale festhalten, kann man die Partei als solche nicht als deutsch ansprechen.

Für die nichtsozialistischen Parteien besteht aller Anlaß, die in Aussicht stehende Vereinigung der beiden sozialistischen Parteien mit der größten Aufmerksamkeit zu beobachten. Denn es steht zu erwarten, daß die Mehrheitssozialisten in dieser Vereinigung entschieden nach links gezogen werden. Es liegt aber auch kein Anlaß vor, die Gefahr zu überschätzen. Haben wir doch bei den preußischen Landtagswahlen und auch sonst gesehen, daß durch die Arbeiterschaft ein entschiedener Ruck nach rechts geht. Wenn sich auch ein großer Teil noch nicht hat entschließen können, weiter nach rechts zu gehen als bis zu den Mehrheitssozialisten, so ist hieran in der Hauptsache alte Gewohnheit schuld und die Nachwirkung der langjährigen Hetze gegen alles, was „bürgerlich" ist. Aber die Erkenntnis marschiert, daß die Interessen der Arbeiter bei den „bürgerlichen" Parteien besser aufgehoben sind als bei den sozialistischen. Das zeigt sich in dem erfreulichen Erstarken der nationalen Gewerkschaften. Insbesondere vermehrt sich die Zahl der Arbeiter, die sich der Deutschnationalen Volkspartei anschließen, stark und andauernd. Gut Ding will Weile haben! Wir können mit größtem Vertrauen in die Zukunft sehen. Mögen sich nun die sozialistischen Parteien gerührt in die Arme fallen oder nicht: Wir werden den Kampf mit ihnen weiterführen um die Seele des deutschen Arbeiters, und wir wissen, daß der Sieg uns gehört.

Französische Bekehrungsversuche

b. Paris, 28. Juli.

Nach wie vor bildet das oberschlesische Problem den Hauptgegenstand der Besprechungen der öffentlichen Meinung. Auch über Nacht ist keine Tatsache bekannt geworden, die auf eine englisch-französische Einigung schließen läßt. Die Morgenblätter beschäftigen sich ausführlich mit dem neuen Schritt des französischen Botschafters in London. Wenn auch der genaue Inhalt seiner Instruktionen nicht bekannt geworden ist, so glaubt der „Petit Parisien" doch in der Lage zu sein, mitteilen zu können, daß sich die Mitteilungen des Grafen St. Aulaire um zwei Punkte drehen, nämlich erstens um die Tatsache, daß der Versailler Vertrag ursprünglich die Stärke der Verbündeten Truppen in Oberschlesien auf 60 000 Mann festsetzt, daß aber lediglich Frankreich seine Pflicht erfüllt habe. Frankreich sei daher mit Recht erstaunt, daß sich England der Entsendung einer Division widersetze. Gegenwärtig habe der englische Widerstand angesichts der Haltung Deutschlands einen sehr ernsten Charakter und sei geeignet, bei weiterer Unnachgiebigkeit die Hoffnung auf den Pangermanismus zu stärken, der bekanntlich auf eine Erschütterung der englisch-französischen Freundschaft rechne. Zweitens könne das Datum des Zusammentrittes des Obersten Rates erst dann endgültig festgesetzt werden, wenn die Frage der Truppenentsendung in einer Weise gelöst sei, die den berechtigten französischen Ansprüchen Rechnung trage. Curzon habe sich darauf beschränkt, von den Erklärungen des französischen Botschafters Kenntnis zu nehmen und wolle die Fragen einem in der Nacht abgehaltenen englischen Ministerrat vorlegen. Der Korrespondent des „Petit Parisien" meint, Lloyd George halte es vielleicht für notwendig, die Streitfrage der Reichskonferenz noch einmal vorzulegen, so daß eine Entscheidung frühestens im Laufe des heutigen Tages erfolgen werde.

England erkennt das Vorgehen der deutschen Regierung an

„Morning Post" schreibt: Wir erfahren von amtlicher Seite, daß die britische Regierung den von ihr in der oberschlesischen Frage eingenommenen Standpunkt richtig hält. Ein Sondervorgehen einer einzelnen Macht sei nicht im Vertrage von Versailles vorgesehen. Aus diesem Grunde habe die britische Regierung vorgeschlagen, die ganze Frage unverzüglich dem Obersten Rat zu unterbreiten. Der französische Entschluß, weitere Truppen zu entsenden, sei ohne Beratung mit den anderen Mächten erfolgt, die für Oberschlesien verantwortlich seien. Die britische Regierung sei der Meinung, daß die Forderung begründet sei, daß eine Entscheidung über die Entsendung neuer Truppen nur durch sämtliche Alliierten getroffen werden könne. Es werde darauf hingewiesen, daß die Kosten für den Unterhalt der Besatzungstruppen von den Deutschen und den Polen getragen würden. Die britische Regierung sei dafür, daß sie den Versailler Vertrag loyal ausführe, wenn sie darauf bestehe, daß jede Aktion in Oberschlesien gemeinsam sein müsse.

Beschießung deutscher Schiffe durch Russen

w. Kristiania, 28. Juli.

Nach Meldungen aus Fardö waren acht Fahrzeuge einer deutschen Minensucherflottille mit der Aufnahme von Minen an der Kolamündung beschäftigt. Plötzlich hörte man zwei scharfe Schüsse und zwei Granaten schlugen vor einem Frachtdampfer ein. Gleichzeitig sah man, daß die Kanonen auf der Insel Torostova klar gemacht wurden. Auf vier Schiffe, die auf der Höhe der Insel lagen, wurden zwei Schüsse abgegeben. Die Geschosse schlugen vor den Minensuchbooten ein. Das Führerschiff signalisierte darauf, sich mit voller Fahrt zu entfernen.

Die Russen setzten jedoch die Beschießung fort. Um 10 Uhr vormittags befand man sich aus dem Bereich der russischen Kanonen und die Schießerei hörte auf. Die anderen Schiffe wurden drahtlos gewarnt und erhielten Ordre, Fardö zu verlassen.

Zu dem von der norwegischen Presse gemeldeten Zwischenfall bei Murmansk liegen, wie wir von unterrichteter Seite erfahren, noch keine genaueren Darstellungen vor. Insbesondere ist noch nicht klar, ob die Beschießung der deutschen Flottille vom Land aus erfolgt ist, oder was wahrscheinlicher ist, von bewaffneten bolschewistischen Schiffen.

Die Türkei bittet um Friedensvermittlung

„Daily Expreß" meldet, daß die Türken die Intervention der Entente angerufen haben, um den griechisch-türkischen Krieg zu beenden. Zu den Gerüchten, daß die Griechen beabsichtigen, nach Konstantinopel vorzurücken, weil dies die eigentliche Hauptstadt der Türken sei, wisse „Daily Chronicle", der jetzt offiziöses Organ ist, mitzuteilen, daß Konstantinopel durch große Abteilungen alliierter Truppen besetzt sei und daß es als ausgeschlossen gelten müsse, daß die Griechen Konstantinopel besetzen. Das Blatt betont nochmals die absolute Neutralität Englands in dem griechisch-türkischen Konflikt.

Das türkische Kabinett hat sich in einer außerordentlichen Sitzung mit der Lage auf dem asiatischen Kriegsschauplatz beschäftigt. Es wurde einstimmig beschlossen, die alliierten Regierungen um eine Intervention in dem griechisch-türkischen Konflikt zu ersuchen.

Der „verbesserte Steuerabzug"

Inkrafttreten am 1. August.

Nach den neuen Ausführungsbestimmungen unterscheidet sich das Verfahren bei der Berechnung des Steuerabzugs von dem bisherigen vor allem in zwei Punkten:

Nach dem 1. August 1921 sind nicht mehr vom Arbeitslohn abzusetzen die Beiträge zur Sozialversicherung (Kranken-, Unfall-, Haftpflicht-, Angestellten-, Invaliden-, Erwerbslosenversicherungs-, Witwen-, Waisen-, Pensionskasse), sowie die Beiträge für öffentlich-rechtliche Berufs- oder Wirtschaftsvertretungen, soweit sie vom Arbeitgeber entrichtet und zu Lasten des Arbeitnehmers berrechnet werden.

Vom Arbeitslohn (einschließlich Ueberstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind nur noch abzusetzen die Beträge, die den steuerfreien Existenzminimum der dem Steuerabzug nicht unterworfenen Steuerpflichtigen entsprechen, und zwar a) für den Steuerpflichtigen und für seine zu seiner Haushaltung zählende Ehefrau je 4 Mk. täglich oder je 24 Mk. wöchentlich oder je 100 Mk. monatlich; b) für jedes zur Haushaltung des Steuerpflichtigen zählende minderjährige Kind (auch Stief-, Adoptiv-, Pflegekind usw., ebenso für mittellose, von dem Steuerpflichtigen ganz oder teilweise unterhaltene Angehörige (auf Antrag, über den das Finanzamt entscheidet) 6 Mk. täglich, 36 Mk. wöchentlich, 150 Mk. monatlich. Kinder im Alter von mehr als 17 Jahren, die Arbeitseinkommen beziehen, werden nicht gerechnet. Maßgebend ist der Familienstand am 1. Oktober des vorangegangenen Jahres für das Kalenderjahr.

Von den nach diesen Abzügen verbleibenden Beträgen sind 10 Prozent Einkommensteuer zu berechnen.

Der so errechnete Steuerbetrag ermäßigt sich oder um die sogenannten Werbungskosten (Kosten der notwendigen Fahrten zwischen Wohnung und Arbeitsstätte, Dienstbekleidung, Versicherungs-Beiträge usw.) und zwar werden von dem 10prozentigen Steuerbetrag als Werbungskosten abgezogen 10 % von 1800 Mk., das heißt 60 Pfg. täglich oder 3,60 Mk. wöchentlich oder 15 Mk. monatlich. Bei Zahlung des Arbeitslohnes nach Stunden (Ueberstunden, Sonntagsarbeit usw.) sind abzurechnen 15 Pfg. für je zwei angefangene oder volle Stunden.

In vielen Fällen werden in dem bisher abgelaufenen Teil des Steuerjahres (ab 1. April) Werbungskosten im Sinne des § 13 des Einkommensteuergesetzes nicht in Abzug gebracht worden sein. Für diese Fälle schreibt das neue Gesetz vor, daß für den in der Zeit vom 1. August bis 31. Oktober 1921 gezahlten und bis zum 31. Oktober fällig gewordenen Arbeitslohn erhöhte Werbungskosten abzugiehen sind, nämlich 1,40 Mark täglich, 8,40 Mark wöchentlich, 35 Mark monatlich, bei stundenweiser Lohnzahlung 40 Pfg.

Gleichfalls auf Antrag, über den das Finanzamt entscheidet, kann ein höherer Betrag für Werbungskosten in Anrechnung gebracht werden, wenn der Steuerpflichtige nachweist, daß die ihm zustehenden Abzüge im Sinne des § 11 (Werbungskosten) den Betrag von 1800 Mark (s. oben Abs. 3) um mindestens 150 Mark übersteigen. Zur Begründung des Antrages werden ziffernmäßige Nachweise nicht verlangt; es ist freie Beweiswürdigung zu gelten.

Bei den einmaligen Einnahmen aus Tantiemen, Gratifikationen usw. beträgt der Steuerabzug voll 10 Prozent. Dienstaufwandsentschädigungen — in privaten Dienst- und Auftragsverhältnissen die Entschädigungen, welche nach ausdrücklicher Vereinbarung zur Bestreitung des durch den Dienst oder Auftrag veranlaßten Aufwandes gewährt werden — bleiben bei Feststellung des einzubehaltenden Betrages außer Ansatz.

Bei vorübergehender Arbeit im Akkord, wenn sich die Arbeitszeit nicht feststellen läßt, kann der 10prozentige Steuerabzug um den festen Satz von 4 Proz. des Arbeitslohnes ermäßigt werden.

Den unständigen Arbeitnehmern sind 10 Proz. des Arbeitslohnes einzubehalten. Für Werbungskosten gelten davon ab bis 31. Oktober 1921 0,40 Mark, nach dem 31. Oktober 1921 0,15 Mark für je zwei angefangene oder volle Stunden.

Der Kirchturm von Harthausen

31] Novelle von R. Bartolomäus.

(Nachdruck verboten.)

Er richtete sich jetzt auf Harthausen ein. Er hatte auch den alten Hausrat gekauft und wollte erst allmählich an die Neuanschaffungen herangehen, auch den Umbau im nächsten Jahr vornehmen. Mit dem alten Schreibtisch beschäftigte er sich sorgfältig. Nach mehreren Versuchen fand er, daß die Seitenteile unter dem Aufbau ganz bis auf die Tischplatte herauszuziehen waren. Dann ergab sich zufällig, daß sie sich mit den Seitenwänden nach seitwärts vorschieben ließen. Hinter ihnen zeigten sich zwei Türen, die offenbar geheime Fächer verbargen. Die auf der rechten Seite war mit einer Anzahl Metall- und Holzknöpfe versehen. Nach mehreren Druckversuchen sprang die Tür auf und es erschienen eine Menge Schriftstücke. Die Tür links war mit stählernen Schienen auf allen Seiten eingefaßt. Nach einigem Ziehen und Zerren taten sich Luken hervor und, als alle vier Seiten in dieser Weise verändert waren, öffnete sich auch diese Tür und eine Pappschachtel wurde sichtbar, die Schriftstücke und Schmuckstücke und Münzen enthielt.

Edgard untersuchte sogleich die Schriftstücke. Es waren Rechnungen, Familienbriefe, Familiennachrichten. Darunter lag eine Brieftasche von festem Leder. Die Strippe, in der Schlinge festgetrocknet, ließ sich mit einiger Mühe herausziehen. Auch darin Briefe, meist auf ganz grauem Papier, manches nicht mehr zu lesen, anderes aber noch sehr deutlich erhalten.

„Das sage ich aber bestimmt: wenn der gnädige Herr mir das nicht freigibt, daß ich den Deich benutzen darf wie früher — der gnädige Herr weiß genau, was ich meine, dann muß ich mir selbst helfen. Ich bin dann ruiniert und andere auch! Wer ich bin, ist dem gnädigen Herrn bekannt, weshalb ich keinen Namen unterschreibe."

„Ich frage noch einmal, weil ich auf den letzten Brief keine Nachricht erhalten habe. Der gnädige Herr kann sehen, daß es mir nicht leicht wird —"

„— und dies ist ganz gewiß das letzte Mal, daß ich den gnädigen Herrn anfrage. Mein Entschluß ist unwiderruflich. Bekomme ich jetzt keine Antwort, dann geschieht, was ich gesagt habe."

Alles dies las Edgard auf mehreren einzelnen Blättern von dem grauen, aber dauerhaften Papier damaliger Zeit. Unter der letzten Nachricht stand mit anderer Handschrift:

„— Kann tun, was er will. Ich gebe nicht nach. Festsetzen kann ich ihn bei den jetzigen Zeiten nicht.

Harthausen, August 1810.

Edgard von Harthausen."

Das war offenbar Edgards Urgroßvater, der das geschrieben hatte — aber, wer war der Verfasser der anderen Schreiben? Edgard sah weiter nach unter den Rechnungen.

„Das kann ich dem gnädigen Herrn untertänigst mitteilen, daß die Schafe in nächster Woche eintreffen. Preis, wie verabredet!

Des gnädigen Herrn gehorsamster
Fürchtegott Arnnstedt."

„Zu fürchten ist bei dem Geschäft gar nichts, denn, wie Euer H. bekannt, interessiert sich der Oberst Dubardier in Emden lebhaft dafür und noch manche andere Herren — also, es ist sicher und dreimal sicher."

Als Edgard die Aehnlichkeit der Handschriften herausgefunden hatte, sah er nur einen alten Verdacht bestätigt. Um so mehr Neues gab ihm ein Brief von Warneck u. Co., der mit der Nachmittagspost eintraf.

„Unsere Nachforschungen", hieß es darin, „haben Erfolg gehabt, mehr als wir denken durften. Karl von Harthausen ist von Rotterdam nach Groeningen verzogen und hat dort viele Jahre einem großen Exporthaus nach Amerika und England vorgestanden. Er ist im Jahre 1845 dort gestorben und hat sein gesamtes Vermögen seinem Sohn Hendrik von Harthausen hinterlassen. Dieser hatte eine Tochter Dorothea, und sie heiratete im Jahre 1887 einen Kaufmann Willem Telgen, der schon stiller Teilhaber ihres Vaters war und ihm im Jahre 1890 nachfolgte. Willem und Dorothea Telgen starben bald darauf in den Jahren 1892 und 1893. Sie hatten eine Tochter Anna Telgen, die von ihres Vaters Bruder, dem Kaufmann Jakob Telgen in Gerningen als Pflegekind angenommen wurde. Von da ab weiß man dort von dieser Familie nur noch, daß sie plötzlich in Vermögensverfall kam und, daß Anna Telgen später außer Landes gezogen ist, zugleich mit ihrem Pflegebruder Frederick Telgen."

„Aber ich weiß, wo diese Geschwister sind!", sagte Edgard zu sich und verschloß die wichtigen Papiere und Nachrichten sorgfältig. Am nächsten Vormittag fuhr er nach Duisbroek, um dort über die Verhältnisse zum Hause Arnnstedt zu befragen und persönlich seine Teilnahme am Tode des Grafen auszusprechen.

Der Weg dahin war nicht mehr so nahe wie vor hundert Jahren. Damals ging von dem im Meer versunkenen Schlosse eine gerade und für jene Zeit sehr gut ausgebaute und erhaltene Straße; jetzt hatte man ein gutes Stück weiterzufahren, an dem Nebengute vorbei, das der bei der Sturmflut ertrunkene Sohn des damaligen Besitzers von Harthausen bewirtschaftet hatte. Mit den kräftigen Pferden vor Edgards Wagen kam man aber schnell vorwärts. Auf einem Felde des Nebengutes waren die Leute mit Mähen, Binden, Aufstellen beschäftigt. In der Mitte hielt ein kleiner Korbwagen mit einem Pony bespannt und von einer Dame gelenkt, die sich eben mit dem Vogt besprach.

„Antje!", rief Edgard überrascht, aber die Dame bedeutete ihre Unterhaltung, wandte um und fuhr ab. Statt ihrer kam ein Mädchen mit einem Strohband heran, das sie um seinen Arm legte. In seiner Freude gab er ihr Alles, was er bei sich hatte, und sie ging lachend zu den Leuten zurück.

Die Einfahrt, der Park mit seinen uralten Bäumen und Gartenanlagen nach neuestem Geschmack, das altertümliche Schloß, die Dienerschaft, die ihn empfing, alles das entsprach dem Bilde, das sich Edgard von dem Haushalt in Duisbroek gemacht hatte. Ueberrascht aber war er von der Stille, die ihm beim Eintritt in die Halle entgegenkam. Nicht einmal die leise Unruhe hörte er, die in großen Gebäuden stets am Werke ist. Gräfin Luise erschien allein, ihn herzlich zu begrüßen und ihm zu danken.

„Sie kommen in einem unfreundlichen Augenblick, Herr von Harthausen", sagte sie dann, — „vielleicht in einer ernsten Stunde!"

„Ist Ihre Mutter erkrankt?"

„Nein! Aber sie ist von wirtschaftlichen Sorgen heimgesucht, wie wir sie noch nicht erlebt haben! Ich spreche zu Ihnen wie zu einem vertrauten Freunde — mein Vater hat seit vielen Jahren alle Feldfrüchte der Güter an die Firma „Vorländer u. Co." verkauft. Auch in diesem Jahre. Sie haben alles angenommen und suchen nun Zahlungsaufschub nach! Sie können sich denken, was das für den Wirtschaftsbetrieb bedeutet! Freilich kann man noch Allen und Allem gerecht werden. Alles ist noch in gewohntem Gange — aber, wie lange noch? Von der Reise will ich gar nicht sprechen, die meine Mutter ihrer Gesundheit wegen nach dem Süden machen sollte. Man könnte sie überdies im Winter nachholen! Vielleicht!"

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192107291-10/fragment/page=0002

Halle und Umgebung

Halle, 29 Juli.

Die „Tribüne" auf 10 Tage verboten

Die Kommunisten hetzen weiter zum Landarbeiterstreik.

Die „Tribüne", das Organ der Halleschen Kommunisten, wurde nachstehender Verordnung auf die Dauer von 10 Tagen verboten worden.

Verordnung.

Auf Grund der Verordnung des Herrn Reichspräsidenten vom 24. März 1921 und des Artikels 118 der Reichsverfassung wird die Zeitung „Die Tribüne" in Halle auf die Dauer von zehn Tagen vom 28. Juli 1921 an verboten, weil durch zahlreiche Artikel in letzter Zeit die Arbeiterschaft zum einheitlichen und geschlossenen Kampf aufgefordert und Behörden angegriffen wurden, wodurch aufs neue die „Ruhe und Ordnung" in der Provinz gefährdet wurde.

Magdeburg, den 27. Juli 1921.

Der Regierungs-Kommissar.
gez. Hörsing, Oberpräsident.

Für die Richtigkeit der Abschrift:
Halle, den 27. Juli 1921.

Die Polizeiverwaltung.
J. A.: Schulte.

*

Uns wundert dies nicht" — schreibt der „Rote Kurier", das Organ der Vereinigten Kommunistischen Partei West-Sachsens, in derselben Aufmachung wie nach dem ersten Verbot der „Tribüne" sofort auf den Plan getreten ist, im Anschluß an den „neuen Gewaltstreich Hörsings".

Uns wundert dies auch nicht, nämlich das Verbot der „Tribüne". Hebte dieses Blatt doch in letzter Zeit wieder einmal in der unverantwortlichsten Weise. Es sei hier vor allem an die Aufpeitschung der Landarbeiter zum Streik erinnert.

Daß der „Rote Kurier" nur eine Fortsetzung der „Tribüne" ist, erhellt einwandfrei daraus, daß gestern der „Rote Kurier" den zweiten Teil des vorgestern in der „Tribüne" begonnenen Artikels „Die Landarbeiter vor dem Kampf" bringt. Es heißt hier unter Aufzählung der von den Landarbeitern zu stellenden Forderungen wörtlich: „1. Stundenlohnzahlung auf dem bestehenden Stundenlohn, ohne Unterschied des Geschlechts, von 1,50 Mk.; 2. ausreichendes Deputat; 3. Verkürzung der Arbeitszeit (8 Stunden täglich); 4. Einstellung Entlassener und Arbeitsloser; 5. Verbot der Kinderarbeit; 6. Wohnungsverbesserungen und Neubauten auf Kosten der Gutsbesitzer; 7. Kontrolle der Produktion durch die Betriebs-, Arbeiter- und Gemeinderäte; 8. das Recht der Betriebsräte über die Entscheidung der Einstellungen und Entlassungen der Arbeiter.

Das Landproletariat kann mit Sicherheit rechnen auf die Unterstützung der Industriearbeiter. Mit der notwendigen Energie geführt, muß die Aktion gelingen. Deshalb, Landarbeiter, schließt die Reihen zum Kampfe, kämpft an gegen Eure Unterdrücker, stürzt die Ausbeuter und verteidigt durch die Menschenrechte im Kampfe gegen die Junker und die arbeitsgemeinschaftliche Verbandsbureaukratie."

Wie uns auf unsere erneute Anfrage von zuständiger Seite mitgeteilt wird, besteht die berechtigte Hoffnung, daß die Landarbeiter unserer Provinz sich der kommunistischen Streikhetze gegenüber ablehnend verhalten werden.

— **Ein großes Waldfest in der Dölauer Heide** veranstaltet die Gastwirtschaft des Leistnerschen Waldhauses am kommenden Sonntag, den 30. Juli, von nachmittags 4 Uhr an in sämtlichen Räumen des Etablissements. Für die künstlerische Durchführung ist jemand verpflichtet worden, der genügend Erfahrung auf diesem besonderen Gebiete besitzt. Im wunderschönen Garten unter hundertjährigen Eichen spielt von nachmittags 4 Uhr bis abends 11 Uhr die Kapelle Kott. Für Kinder, deren Eintritt diesmal frei ist, sind Kinderspiele unter Aufsicht gesteppter Personen vorgesehen. Nachmittags 6 Uhr im Saal Sonderbordung für Kinder: „Mütterchen singt im Kinderland". Zu später Zeit wird in der wieder hergestellten Eisgrotte mit der Halleschen Bergkapelle der Tanz eröffnet. Im Saal finden von 9 Uhr ab Vorträge statt von Kammersängerin Selma von Grolmann, Kammersänger Julius vom Scheidt, Markel Weber und Arthur Börner. Bei Beginn der Dunkelheit Fackelzug für große und kleine Kinder. Karten sind im Vorverkauf bei Reinhold Lutz, Alte Promenade, erhältlich (Erwachsene 3 Mark, Kinder [illegible]).

Vereins-Nachrichten

— **Hörervereinigung der Volksuniversitätskurse.** Sonntag, den 31. Juli, Führung durch die Unterburg Giebichenstein. Treffpunkt 9 Uhr vormittags am Burgeingang in der Seebener Straße. Gäste willkommen.

Familien-Nachrichten

Verlobung: Prokurist Otto Rost mit Gertrud Kamp.

Todesfälle: Reisender Otto Schröder (62 Jahre). — Arbeiter Franz Hirsch (54 Jahre). — Glasermeister Moritz Büttiger. — Fleischermeister Josef Paul Heinisch (62 Jahre). — Lokomotivführer Paul Thielicke (43 Jahre). — Frau Fiedler (78 Jahre). — Amalie Unger geb. Leitloff (78 Jahre).

H.Z. Sportberichte

Generalsekretär Karl Diem Ehrendoktor der Berliner Universität

Die großen Verdienste, die sich Generalsekretär Karl Diem um die Förderung und Ausbreitung der Leibesübungen erworben hat, sind jetzt in gerechter Weise gewürdigt worden. Die Philosophische Fakultät der Universität Berlin hat den Generalsekretär des Deutschen Reichsausschusses für Leibesübungen die Würde eines Ehrendoktors der Medizin verliehen. Damit ist die Bedeutung dieses Führers der Turn- und Sportbewegung für die physische Hygiene anerkannt.

Rennen zu Berlin-Grunewald

(Eigener Drahtbericht der „H. Z.").

1. **Preis von Trakehnen.** 1. Abendstern (Bleuler), Primadonna, 3. Oceana. Tot.: 104, Pl. 28, 21, 15. Ferner liefen: Friedensritter, Livia, Malachit, Sein, Thunichgut, Viola. — 2. **Preis von Georgenburg.** 1. Erbschleicher (Senkpiel), 2. Quälgeist, 3. Alegis. Tot.: 64, Pl. 16, 11. Ferner liefen: Bosseriesen. — 3. **Debervoß-Rennen.** 1. Flüchtling (Mir), 2. Chimäre, 3. Combattant. Tot.: 45, Pl. 20, 23, 24. Ferner liefen: Alabaster, Anarchist II, Countess Palatine, Favorita, Hellebarde, Magelone, Pfälzer, Prälat, Tambur. — 4. **Römerhofen-Ausgleich.** 1. Wolkenschieber (Olejnik), 2. Drachme, 3. Mensing. Tot.: 127, Pl. 30, 15, 19. Ferner liefen: Flugschrift, Fontaiée, Komponist, Lauscherin, Schwerenöther. — 5. **Lehndorff-Rennen.** 1. Ordensjäger (Olejnik), 2. Rubier, 3. Verlschnur. Tot.: 15, Pl. 11, 13. Ferner liefen: Heiligenroda, Himmelblau, Lorbeer. — 6. **Gradiß-Rennen.** 1. Damenweg (Zimmermann), 2. Trumpf, 3. Dunst. Tot.: 14, Pl. 10. Ferner lief: Hüteger. — 7. **Celler-Ausgleich.** 1. Barabel (Jachmeier), 2. Südtiroler, 3. Eleanor B. Tot.: 82, Pl. 29, 25, 64. Ferner liefen: Colderg, Don Biniou, Feldgrau, Finnmark, Gibel, Maillotten, Malente, Orkan, Prophezin.

Aus Mitteldeutschland

Vom D-Zug überfahren und zertrümmert

Oberröblingen, 28. Juli.

Ein Eisenbahnunfall, der durch die Art des Geschehens in seinen Umständen besonders tragisch ist, passierte heute nachmittag bei der Bahnbude 13, die vom Schrankenwärter Bock-Amsdorf verwaltet wird. Dort kreuzt die Strecke Wansleben—Oberröblingen die Landstraße Wansleben—Amsdorf. Als um 3 Uhr ein Geschirr des Gutsbesitzers Kilian-Wansleben mit einem Russen als Kutscher die Strecke kreuzte, war die Schranke offen. Er befuhr mit seinem Lastwagen, der mit etwa 6 Meter langen Eisenrohren für die Mansfeldische Gewerkschaft beladen war, die Gleise, als der Kasseler D-Zug in voller Fahrt angefaust kam. Der D-Zug fuhr in das Geschirr hinein, das Handpferd wurde 25 Meter weit geschleudert, dem Sattelpferd wurde die ganze hintere Hälfte abgefahren. Der Zug, der erst nach etwa 100 Metern zum Stehen kam, hatte den Russen mitgeschleift, dem die ganze linke Seite, ein Arm und ein Bein und die Brustkäfte zermalmt waren. Auch der Kopf, so glaubte man, war ihm vom Rumpf getrennt worden, doch stellte der aus Höhnstedt sofort herbeigerufene Arzt fest, daß der Kopf nicht abgefahren, sondern durch den Anprall vollkommen an den Rumpf gequetscht worden war. Der Russe war sofort tot. Auch das Geschirr ist vollkommen zertrümmert; die Rohre sind durch den ungeheuren Anprall bis über 100 Meter weit geschleudert worden. Nach den bisherigen Feststellungen ist dieses schwere Unglück auf das Versäumnis des Schrankenwärters zurückzuführen. Die Untersuchung ist eingeleitet worden.

Forderungen der Bergarbeiter im Geiseltale

Merseburg, 28. Juli.

In einer Funktionärversammlung der Bergarbeiter des Geiseltales wurde beschlossen, wegen der Steigerung der Lebensmittelpreise Lohnforderungen zu stellen. Im Geiseltale sind gegenwärtig auf 13 Wochen insgesamt etwa 15 000 Arbeiter und Angestellte beschäftigt. Ein wesentlicher Teil davon ist überhaupt nicht organisiert.

Rücktritt des Thüringer Staatsministeriums

w. Weimar, 28. Juli.

In der heutigen Vormittagssitzung des thüringischen Landtages wurde das Grundsteuergesetz mit einer Mehrheit von 12 Stimmen abgelehnt. Es stimmten dagegen die beiden Rechtsparteien und die Kommunisten. Auf Grund der hierdurch geschaffenen Lage erklärte nach einer halbstündigen Beratung der Vorsitzende des Staatsministeriums Dr. Paulsen, daß das Staatsministerium gezwungen sei, seine Aemter dem Landtage zur Verfügung zu stellen. In der nachfolgenden Geschäftsordnungsdebatte stellten die Unabhängigen den Antrag auf Auflösung des Thüringer Landtages. Der Antrag wurde als erster Punkt auf die Tagesordnung der Sonnabendsitzung gesetzt. Morgen findet die Weiterberatung des vorliegenden Materials statt.

— **Eilenburg**, 28. Juli. (Verschiedenes.) Der Eilenburger Magistrat hat an die Eisenbahndirektion Halle eine Eingabe wegen Einlegung eines Anschlußzuges nach Leipzig an den abends 9.47 Uhr von Kottbus eintreffenden Zug gerichtet. Die Eisenbahndirektion hat darauf geantwortet, daß sie zum Winterfahrplan 1921/22 den gewünschten Zug und noch einen Gegenzug von Leipzig nach Eilenburg einlegen werde. Daraufhin hat der Magistrat die Eisenbahndirektion gebeten, das in Aussicht genommene Zugpaar sofort einzulegen. — Der Eilenburger Männerturnverein, der der Deutschen Turnerschaft angehört, konnte auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. An seiner Spitze steht seit 40 Jahren der Zigarrenfabrikant Kaufmann. Ein Kommers leitete das Fest ein. Bei dem Wettturnen erhielt in der Oberstufe ein Mitglied des Allgemeinen Turnvereins Eilenburg, A. Sütterlin, den 1. Preis. Ein Festzug, an dem sich 42 Vereine mit 26 Fahnen beteiligten, folgte. Ihm schlossen sich Freiübungen, Schauturnen, Mannschaftskämpfe und Spiele an.

— **Wittenberg**, 28. Juli. (Einen sehr durchsichtigen Betrug) versuchten hier drei junge Arbeiter an einem Mühlenbesitzer der Umgegend. Der 17jährige Arbeiter Zippler schrieb dem Müller als Detektiv Fred Pinkerton, er werde demnächst einen Erpresserbrief bekommen, in dem von ihm 5000 M. gefordert werden würden. Er solle ruhig auf die Forderungen eingehen, er (der Detektiv) sei den Erpressern auf der Spur und werde das Geld wieder zurückbringen. Tatsächlich erhielt der Mühlenbesitzer einen weiteren Brief in anderer Handschrift. Der ihn unter Drohungen aufforderte, das Geld an einen bestimmten Ort zu bringen, und mit den schönen Worten schloß: „Entweder das Geld oder der Nachtschatten mit seinen Leuten. Neptun, Banditenführer." Der Müller übergab die Briefe der Polizei, der es gelang, Zippler abzufassen, als er Briefe unter Chiffre für den Detektiv abholen wollte. Auch seine Genossen konnten bald ermittelt werden. Es waren diese der 19jährige Arbeiter Alfred Meißner und der 17jährige Walter Rothe. Alle drei wurden dem Amtsgericht zugeführt.

— **Wittenberg**, 26. Juli. Der Kampf um die Wohnung. Es kam in der Mittelstraße 10 zu einer großen Menschenansammlung. In dem Hause sollte eine Wohnung zwangsweise geräumt werden, wozu sich drei Beamte nach dort begeben hatten. Der Zutritt zu dem Hause war nicht möglich, da das Haus von innen verbarrikadiert war. Nun fanden mit dem Inhaber des Lokals, Grubel, und den Beamten durch das Fenster Verhandlungen statt, die aber nur den Erfolg zeitigten, daß Grubel einen Nervenzusammenbruch bekam und tätlich gegen die Beamten vorging. Er zertrümmerte mit Möbelstücken die Fensterscheiben und verletzte dabei einen Oberwachtmeister sehr erheblich im Gesicht. Erst als 10 Mann der Schutzpolizei zur Hilfeleistung herangezogen wurden, gelang die zwangsweise Ausquartierung. Die Sache wird noch ein sehr unangenehmes Nachspiel für den Inhaber des Lokales haben.

g. **Köthen**, 28. Juli. (Die Getreideumlage.) Seitens der Kreiskommunalverwaltung ist der Kreis Köthen für die Getreideumlage auf Antrag der landwirtschaftlichen Berufsvertretungen nach der Bodenbeschaffenheit in vier Klassen eingeteilt. Davon hat die 1. Klasse (der beste Boden) 5,50 Ztr. die 2. Klasse 4,40 Ztr., die 3. Klasse 3 Ztr. und die 4. Klasse 1,65 Ztr. Getreide je Morgen aufzubringen. Gegen diese Umlage sind aber aus den Kreisen der Landwirte zahlreiche Einsprüche erfolgt, in denen die Menge als zu hoch bezeichnet wird. Auch der Landbund-Kreisverein beschäftigte sich bereits mit dieser Frage und wird nun den zuständigen Stellen seine Vorschläge unterbreiten.

g. **Köthen** 28. Juli. (Die steigenden Schullasten.) In ganz enormer Weise sind hier gegenüber dem letzten Jahre die Kosten für den Realbedarf der Schulen gestiegen. Es stiegen die Ausgaben für die Volks- und Mittelschulen von 120 000 Mark auf 257 000 Mark, also um 137 000 Mark, für die gewerbliche Fortbildungsschule von 58 000 Mark auf 141 635 Mark, für die kaufmännische Fachschule von 7700 Mark auf 18 000 Mark. Mithin eine Mehrbelastung um rund 289 000 M., wozu noch die beträchtlichen Mehraufwendungen für das Friedrichs-Polytechnikum kommen. Gegenüber dem letzten Friedensjahr ist der Realbedarf der Schulen auf das Zehnfache gestiegen. Dazu kommen noch die sehr erheblichen Baukosten. Für Reparaturen der Schulgebäude sind allein 240 000 Mark ausgeworfen und für Umbau und Einrichtung einer Lazarettbaracke zum Fortbildungsschul-Gebäude 300 000 Mark.

tk. **Weimar**, 28. Juli (Mangel an Bauarbeitern.) Nach den vom Thüringischen Wirtschaftsministerium angestellten Ermittelungen werden in Thüringen mindestens 500 Maurer gebraucht, während nur zwei als erwerbslos gemeldet sind. Dieser Mangel an Bauhandwerkern ist eine Folge des Krieges, weil Lehrlinge nicht herangebildet wurden. Er wird sich noch mehr fühlbar machen, wenn die Bautätigkeit sich weiter belebt. Das Thüringische Wirtschaftsministerium beabsichtigt deshalb, einen Umschulungskursus jugendlicher Erwerbsloser, sog. Kriegslehrlinge, einzurichten, der zu einer lehrhaften und praktischen Ausbildung dieser jungen Leute zu Maurern, voraussichtlich innerhalb sechs Monaten führen soll.

— **Rodach**, 27. Juli. (Betrunkene Hühner.) In einer hiesigen Familie bereitete man Ameisenspiritus. Nachdem man die Essenz gehörig hatte destillieren lassen, schüttete ein Familienglied die Ueberreste auf die Dungstätte, wo sie von den Hühnern und Küken gierig verzehrt wurden. Nach einiger Zeit konnte man bei dem gesamten Federvieh ein aufgeregtes Wesen und die tollsten Kapriolen beobachten. Hierauf fielen die Tiere in einen tiefen Schlaf. Nach ihrem Erwachen machte sich ein heftiges Durstgefühl bemerkbar, ein Zeichen, daß sich Kartoffelzimmer eingestellt hatte. Der Schnaps hatte keinerlei Nachteile für die Tiere im Gefolge.

Volkswirtschaft

Futtermittel

Die Stimmung für Futtermittel hat sich während der vergangenen zwei Wochen namentlich am einheimischen Markt sehr verschärft. Die Trockenheit hielt unverändert an, die Wiesen und Weiden sehen im allgemeinen traurig aus. Grünfutter ist für das Vieh nicht zu finden, so daß Stallfütterung zunächst herangezogen werden muß. Der erste Grasschnitt fällt schon zu wünschen übrig, aus dem zweiten Schnitt wird anscheinend wohl überhaupt nichts werden. Daß die Preise für Futtermittel im allgemeinen in diesem Berichtsabschnitt besonders kräftig angezogen haben, fällt daher weiter nicht auf. Der höchste Punkt dürfte aber noch nicht erreicht sein. Der Großhandel forderte für La-Plata-Mais prompter Lieferung 146—147 Mk., Na-Plata-Kleie 134—135 Mk., für Mais ohne Ursprungsangabe 145—147 Mark, gelbes Maisfuttermehl 142—144 Mk. Reisfuttermehl, 24 %, 118—120 Mk., Leinkuchen 195—196 Mk., Rapskuchen 98 bis 100 Mk., Kokoskuchen 150—151 Mk., Palmkuchen 138—142 Mark, Palmkernschrot 115—117,50 Mk., Trockenschnitzel 79—80 Mark, Futtererbsen 155—165 Mk., Ackerbohnen 150—155 Mk., Viertreber 95—96 Mk. der Zentner ab Verladestation. Die Lage im Auslande hat zunächst keine Entspannung erfahren, obwohl in Nordamerika Mais bekanntlich billiger angeboten war. Namentlich an den englischen Märkten haben sich die Preise für Oelkuchen weiter befestigt. London notierte für Leinkuchen prompter Lieferung 16/10 Pfd. St., September-Dezember 16/15, Calcutta, Juli-August, 14/10. Palmkernkuchen 10 Pfd. St., Erdnußkuchen, Londoner, ungeschält, 12 Pfd. St., spanische Kopramandel 11/15, indische, 60 %, 14/15 Pfd. St., Londoner Baumwollsaatkuchen, vorrätig, 10/15. Bombay 9 Pfd. St., ägyptische für Augustverschiffung 10/7/6 Pfd. St., Londoner Kokoskuchen 14 Pfd. St. pro Tonne. An den belgischen Märkten lagen die Preise gleichfalls weiter nach oben. Greifbare amerikanische Leinkuchen notierten in Brüssel 84 Fr., Juli-August 77 Fr., September-Dezember 72,50 Fr., belgische vorrätige Leinkuchen 84 Fr., Juli-August 80 Fr., September-Dezember 76 Fr., Juli-August 80 Fr., September-Dezember 76 Fr., Maiskuchen 56—60 Fr. per 100 Kilo. Von Marseille waren Erdnußkuchen, weiße Nufsaat zu 55 Fr., Leinkuchen zu 73 Fr. und Palmkernkuchen zu 48 Fr. pro 100 Kilo in Posten von mindestens 10 Tonnen angeboten.

— **Große Auslandsaufträge in der vogtländischen Textilindustrie.** Wie gemeldet wird, sind der vogtländischen Textilindustrie in den vergangenen Wochen Millionenaufträge aus England und Amerika zugeflossen. — Daß sich die außerordentlich schlechte Lage in Vogtland, welche vor kurzem sogar im Reichstag besprochen wurde, im Laufe der letzten Wochen langsam besserte, war bereits bekannt geworden. Um so erfreulicher ist es nun zu hören, daß auch das Ausland wieder Aufträge in Spitzen, Tüll und Gardinen — diese Zweige kommen in der vogtländischen Textilindustrie bekanntlich vorwiegend in Betracht — nach Deutschland gibt.

— **Meldewesen für Baststaserstoffe und daraus hergestellte Erzeugnisse.** Laut einer im „Reichsanzeiger" veröffentlichten Bekanntmachung ist, wer Baststaserstoffe (Flachs, einwachsenen und außereuropäischen Hanf, Hanffaser, Kokosfaser, Jute oder Ramie) oder Erzeugnisse aus solchen im Zusammenhang mit seinem Gewerbebetrieb in Eigentum oder Gewahrsam hat oder gewerbsmäßig be- oder verarbeitet, verpflichtet, auf Anfordern dem Baststaserstoffausschuß oder mit dessen Genehmigung der zuständigen Reichswirtschaftsstelle (für Flachs, Hanf, Jute oder Hartfaser) regelmäßige, wahrheitsgetreue Meldungen über alle auf den Erwerb, die Erzeugung, die Verarbeitung und den Absatz dieser Rohstoffe oder Erzeugnisse sich beziehenden Verhältnisse seines Betriebes zu erstatten. Die Bekanntmachung tritt am 15. August 1921 in Kraft.

— **Maschinenfabrik und Mühlenbauanstalt G. Luther, Braunschweig.** Wie wir hören, steht bei diesem Unternehmen dem Vernehmen nach eine Kapitalserhöhung bevor, entweder im Verhältnis 1:1 oder 3:2. Der Ausgabekurs steht ebenfalls noch nicht fest. Von sonst gut unterrichteter Seite wird die voraussichtliche Dividende auf ca. 40 Prozent geschätzt.

— **Rumpler-Werke, A.-G. in Liquidation in Berlin-Johannisthal.** Die Hauptversammlung genehmigte die Liquidationsrechnung für 1920, es ergibt sich ein Verlust von 72 891 Mark, um den sich das Liquidationskonto auf 1 087 226 Mark ermäßigt. Es wurde beschlossen, aus dem mit 5 376 733 Mark aufgeführten Bestande an Wertpapieren auf je eine Rumpler-Aktie eine Aktie der L. A. Riedinger Maschinen- und Bronzewarenfabrik A.-G. in Augsburg mit Dividendenschein für 1920/21 als erste Liquidationsrate für das 3,5 Mill. Mark betragende Kapital zu verteilen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872166X192107291-10/fragment/page=0003

P. Spaunburg u. Söhne, A.-G. in Margeretenhütte bei Großbodungen i. S. Die Verwaltung teilt in dem Geschäftsbericht über 4,7 Mill. Mark neue Aktien mit, daß der Geschäftsgang im laufenden Jahre bisher wiederum gut war. Es stehe auch auf das erzielte Aktienkapital ein befriedigendes Ergebnis zu erwarten (im Vorjahre 15 Proz. Dividende auf 1,6 Mill. Mark Aktienkapital).

Gummiwerke Fulda Akt.-Ges. in Fulda. Die Aktionäre werden zu einer außerordentlichen Generalversammlung zwecks Erhöhung des Aktienkapitals in einem noch nicht genommenen Umfange einberufen.

Die Viscose-A.-G. Eisenach (früher Erste Stapelfaserfabrik für Volkskleidung) teilt mit, daß die kürzlich beschlossene Erhöhung des Aktienkapitals um 7 Millionen auf 10,20 Millionen Mark nunmehr zur Durchführung gelangt. Damit dürfte auch die Wiederaufnahme der Arbeit im Anfstäder Betrieb der Gesellschaft in baldige Aussicht gestellt sein. Es haben amerikanische Aktieninhaber hier geweilt, die die Umgestaltung der Produktion auf Kunstseide zur Bedingung gemacht haben, was auch angenommen wurde. Wenn die Maschinen auf diese Fabrikation eingebaut sind, dürfte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Dommitzscher Thonwerke A.-G. in Dommitzsch. Die Verwaltung bezeichnet alle umlaufenden Gerüchte über eine von ihr beabsichtigte Kapitalerhöhung oder Verschmelzung mit einer anderen Gesellschaft als aus der Luft gegriffen.

Berliner Börsenberichte

Geld- und Wechselmarkt. Tägliches Geld war gestern vormittag mit 4¼ Proz. gesucht. — Am Wechselmarkt machte die im vorgestrigen Nachmittagsfreiverkehr eingetretene Haussebewegung kräftige Fortschritte. Der Kursturz der Mark in New-York auf 1,26 wurde mit der Devisenbeschaffung zum 31. August in Verbindung gebracht. Man sieht der Versicherung, daß die Reichsbank keine Devisen mehr für die an dem genannten Tage fällige Reparationszahlung braucht, an der Börse recht skeptisch gegenüber. Im freien Verkehr wurden um 12¼ Uhr folgende Kurse genannt: Kabel New-York 80½, Auszahlung Holland 2460, London 25714, Paris 620, Schweiz 1815. — Von den ausländischen Valuten waren gegen Greenbacks auf 80 bis 80¾ an. Kościuszko-Noten stellten sich auf 3,90. Oesterreichische Noten 8,85, rumänische Lei 102¼. Der Kurs der Mark war gestern vormittag in Amsterdam 4,04, Zürich 7,65, Stockholm 6,10, Kopenhagen 8,25.

Börsenstimmungsbild. Berlin, 28. Juli. Entsprechend dem Rückgang des Markkurses sind hier die Devisenpreise erneut fest in die Höhe gegangen. Dies gab der elementaren Hausseströmung besonders zu Beginn des Verkehrs neuen Antrieb, so daß in der Mehrzahl der zu schwankenden Kursen gehandelten Papiere bei großen Umsätzen weitere Kurssteigerungen um durchschnittlich 10 bis 15 für Laurahütte und Phönix um 20 bis 25 Proz. eintrat. Auch in unnotierten Werten hielt das geschäftsfrohe Treiben bei weiteren Erhöhungen für die bekannten begünstigten Papiere an. Elektrizitätsaktien wurden stärker von der Aufwärtsbewegung mit nach oben getragen. Von Valutawerten verhalf Devisenfestigkeit, besonders Mexikanern, Baltimore und Kanada zu teilweise starken Kurssteigerungen, wenn auch in einzelnen Papieren leichte Kursrückgänge zu beobachten waren und das Geschäft später etwas in ruhigere Bahnen lenkte, tat dies doch der recht festen Grundstimmung der Börse keinen Abbruch. Mit einer stärkeren Einbuße, nämlich 40 Proz. sind lediglich Otavis zu erwähnen. Bei den Großbanken hat sich der Auftragseingang in den zu Einheitskursen gehandelten Industriepapieren nicht vermindert, so daß die Schwierigkeiten der Kursübermittlung für diese infolge derselben Feststellung unverändert bestehen bleiben. Für die Werkgarb der Papiere ergeben sich infolge der einseitigen Kauflust natürlich weitere teilweise wesentliche Kurssteigerungen bei mannigfachen Repartierungen.

Berliner Produktenmarktpreise.

Amtliche Notierungen **für 1 Doppelzentner** ab Station

Weizen, oberschlesischer	per August	460	
„ schles.	prompt und August	468	fast alles ab
„ märkischer	prompt	468—472	Station
„ sächsischer	per August	470	
Roggen, märkischer	frei Berlin	340—344	ab Station
„	prieznitzer per August	344	ab Station, fester
Wintergerste		366—376	
Sommergerste		470—490	fast alles ab Station
Mais, La Plata	loco	286—290	ab Hamburg
	ohne Provenienzangabe	285—290	ab Stationen
	August/Dezember	281—286	höher, ab Hamburg
Weizenmehl, August-September		640—660	fest
Roggenmehl,	Juli/August	480—500	behauptet
Victoriaerbsen		350—395	Lupinen, blaue 110—135
Futtererbsen		310—325	Lupinen, gelbe 130—180
Peluschken		290—300	Seradella 150—190
Ackerbohnen		284—296	Rapskuchen 220—260
Wicken		240—280	Leinkuchen 380—390

Produktenbericht. Berlin, 28. Juli. Die am Devisenmarkte erneut einsetzende Preissteigerung hat im Produktenmarkt verschiedentlich die Kauflust wieder angeregt und stand Mais bei starker Verbrauchsfrage bei der Bewegung an erster Stelle. Bezugsscheine sind weniger erhältlich. Schlesische wurden mit 71 bis 72, brandenburgische mit 73 bis 73½ bezahlt. Für Weizen, Roggen und Gerste hält die Kauflust bei teilweise etwas höheren Preisen an. Weizenmehl blieb gesucht, wogegen Roggenmehl nicht so gefragt ist. Für Rapskuchen besteht dringliche Kauflust. Hülsenfrüchte behaupten unverändert feste Preise. Außerordentlich knapp war das Angebot für Heu bei 42 bis 46 Mark für gesunde und trockene Ware und bei 50 bis 55 Mark für besonders gute, gesunde und trockene Ware je Zentner.

Berliner Metallnotierungen.

Berlin, 28. Juli. Preise für 100 kg in Mark.

Raffinade-Kupfer 99—99,3 %	1825/1850	Zinn (Banca-Straits-Ausbeute)	4775/—
Orig.-Hütten-Weichblei	685/695	Hüttenzinn (mind. 99 %)	—
Orig.-Hütten-Rohzink im freien Verkehr	760/770	Reinnickel (98-99 %)	—
Remelted-Platten-Zink	520	Antimon (Regulus)	—
Orig.-Hütten-Aluminium 98-99 % in gekerbten Blöckchen	2850	Silber in Barren, ca 900 fein für 1 kg	1320—1330
		Elektrolytkupfer p. 100 kg	—
		Original-Hütten-Rohzink ab obersch. Hütte	—
		Preis des Zinkhüttenverbandes	

Devisen-Notierungen

Berlin, 28. Juli.

	Geld	Brief		Geld
Amsterd.-Rottd.	2477,50	2482,50	Paris	620,85
Brüss.-Antwerp.			Schweiz	1321,15
Christiania	1096,45	1098,55	Spanien	—,—
Kopenhagen	1228,75	1231,25	Wien (altes)	—,—
Stockholm	1652,30	1655,70	Oesterr. abgest.	9,13
Helsingfors	119,85	120,15	Prag	101,25
Italien	338,65	339,35	Budapest	21,87
London	289,70	290,30	Poln. Mark	—,—
New-York	81,69½	81,21½		

Leipziger Notierungen

Leipzig, den 28. Juli

Chemnitzer Bankverein	220,25	Leipziger Malzfabrik	400,—
Leipziger Hypotheken-Bank	144,—	Mansfelder Kuxe	5175,—
Mitteldeutsche Privatbank	—,—	Oelsnitzer Kuxe	85,—
Crölwitzer Papierf.	—,—	Pittler, Leipzig	870,—
Glauziger Zuckerfbr.	320,—	Prehlitzer Stamm-A.	—,—
Gr. Leipziger Straßenbahn	5,25	„ Prioritäts-Akt.	—,—
Hallesche Zuckerraff.	547,—	Riebeckbier	390,—
Portland-Cement	210,—	do. Vorzugsaktien	115,—
Hugo Schieder, Paunsdorf	400,—	Rositzer Zuckerfabr.	500,—
Körbisdorfer Zukerf.	815,—	Rudelsburger Zementfabrik	365,—
Leipziger Kammgarnspinnerei	650,—	Sachsenwerke	440,—
		Sondermann & Stier	300,—
		Stöhr & Co.	440,—
		Zimmermann, Halle	250,0
		Zimmermann, Chemnitz	300,—

Hauptschriftleiter Helmut Böttcher.
Verantwortlich für den politischen Teil: i. V. Ernst Messerschmidt; für den wirtschaft. Teil: Handel, Verkehr, Industrie, Börse und Geldmarkt; für den Kommunalteil: Erich Sellheim; für Wissenschaft und Unterhaltung: i. V. Lothar Heberer; für den Anzeigenteil: Paul Karl Schmidt, sämtlich in Halle a. S.
Otto Thiele, Buch- u. Kunstdruckerei, Verlag der Hallenschen Zeitung, Halle a. S.

Schräge unterstrichene Ziffern bedeuten Dividendenvorschläge

Berliner Börse vom 28. Juli 1921.

Festverzinsl. Wertpapiere

		heute	gestern
D. Reichs-Anl.	4	—	—
do. II 15	5	99 90	99 90
do. III 17	5	99 90	— —
do. IV-V 16	4%	86 70	86 75
do. VI-IX ausg.	4%	72 25	72 40
do. Inll. 1924	4%	96 25	95 30
Dt. Reichs.-Anl.	5	77 50	77 50
do. do.	4	79 50	79 00
do. do.	3%	59 90	59 90
do. do.	3	77 00	76 60
Schutzgb.-Anl.	4	69 80	69 60
D. Sparpr.-Anl.	3	90 90	90 80
Pr. St.-Sch. 21	5	— —	— —
do. do. 23	5	99 60	99 60
do. 24 (Mün.)	4%	90 90	90 80
do. (auslosb.)	4	88 00	88 40
Pr. kons. Anl.	4	70 60	70 60
do. (Stuff.-A.)	3%	60 90	60 80
do. do.	3%	60 00	59 90
do. do.	3	55 90	55 50
Bad. A. 06-14	4	76 75	76 00
Bayr. Anl.	4	76 00	76 90
do.	3%	63 25	63 25
do. Land-Kult.	3%	— —	— —
do. Eisb.-Obl.	3	61 50	61 50
Hamb. St.-R.	3%	72 50	72 50
do. St.-A. 19	4%	— —	— —
do. do. 07-14	4	84 00	84 00
Hess. Anl.	4	67 25	67 25
do.	3	52 90	52 50
Sächs. St.-A. 19	4	73 50	73 90
do. St.-R.	3	56 00	56 10
Württ. St.-A.	4	76 50	76 00
Pr. C.-B. 99-01	4	87 00	87 00
Westpr. ritt. I	4	51 90	52 20
do. II	4	51 90	52 20
do. neul.	4	50 00	50 00
do. ritt. I	3%	60 00	— —
do. II	3%	60 00	57 00
do. II	3%	54 00	54 00
do. neul.	3%	38 00	41 00

Stadtanleihen

		heute	gestern
Berliner	04	— —	— —
do.	90	3% 81 00	— —
do.	12	4 84 00	84 00
Chlitzg. 89-08	4	— —	75 25
Erfurt St.-A.	4	73 00	— —
do.	3%	— —	— —
Frankf/M 07-11	4	96 00	96 25
do. 13	4	96 00	96 25
Münch. St.-A 14	4	— —	96 25
Nürnb. St.-A.	4	93 00	93 00
Potsdam 1919	4	84 75	84 75
Schöneberg 07	4	— —	76 25
Stettiner	3%	— —	96 25
do.	4	— —	81 50

Pfandbriefe

		heute	gestern
Berliner neue	4	89 50	89 50
do. do.	3%	75 25	— —
Brandenbg.	4	92 00	92 00
Ostpreußische	4	86 00	86 00
do.	3%	70 75	71 00
Pommern	4	91 50	91 50
do.	3%	72 90	72 90
Posensche L.D.	4	14 50	14 90
do. L.E.	4	14 50	14 90
do. 11-17	3%	— —	— —
Sächs. Provl.	4	106 00	106 25
do. do.	3%	— —	— —
do. do.	3	— —	— —
Schles. landl. A.	4	91 25	91 00
do. A.	3%	81 25	81 50
Westfälische	4	79 00	79 10
Westpr. ritt. S.I	4	51 90	52 25
do. S.II	3%	60 00	— —
Berl. Hypoth.	4	87 10	86 80
Dt. Hypoth.	4	87 25	86 80
Meiningen	4	92 00	91 00
Pr. Boden	4	88 50	88 25
Pr. Hypoth.	4	88 00	88 25

Ausländ. festverzinsliche Wertpapiere

		heute	gestern
Mexiko 1899	5	616 00	608 00
do. 1904	4	— —	— —
Lond. St-Anl.	4%	— —	— —
do. „ Elsb. A.	4%	21 50	22 00
do. Goldanl.	4	52 00	51 50
do. Kronen A.	4	— —	20 00
do. konv. R.	4	20 25	22 00
do. Silb. R.	4½	22 00	— —
do. Pap. R.	4½	— —	— —
Rum. konvert.	4	97 00	96 75
Türk. Adm. A.	4	66 00	66 00
do. Bagd.-B.	4%	105 00	105 00
do. do. II	4	87 00	87 25
Türk. unif. A.	4	— —	— —
do. A. 03	4	86 00	87 00
do. B. 03	4	85 00	87 00
do. C.-Obl.	4	85 00	86 25

		heute	gestern
Türkenlose		420 00	— —
Ung. St. R. 19	4%	31 00	31 75
do. 13	4%	31 50	31 25
Ung. Gold.-R.	4	61 25	63 00
do. St. R. 10	4	23 75	28 25
do. Kronen-R.	4	26 10	26 00
do. Ctrbod. Cr	8%	136 00	137 50
do. Hyp. B.	7	113 00	115 75
do. Ptdbr.	7%	120 25	126 50
Reichsbank	5%	150 75	150 00
Rhein. Cred. B.	7	167 00	167 00
Schles. Bank	6	— —	256 00
Stadt. Bodkr. B.	8	— —	— —
do. Disc. Ges.	8	235 00	— —
Wiener Bkver.	5%	34 00	35 00
Ital. St.-Anl.	5	— —	— —
do. Vereinsb.	7	— —	— —

Berliner Brauereien

		heute	gestern
Engelhardt	15	— —	398 50
Lehm-Br.	10	— —	— —
Schulth.-Patz.	12	500 00	491 00

Auswärtige Brauereien

		heute	gestern
Brauh. Nürnb.	12	— —	— —
Eichbaumbräu	8	— —	— —
Dortm. Union	45	— —	— —
Henninger Reif	8	— —	— —
Haßlächer Kulm	18	— —	399 00
Leipz. Riebeck	16	— —	— —
Reichelbräu	12	— —	430 00
Sinner	—	505 00	500 —
v. Tucher	10	— —	— 00

Industrieaktien

		heute	gestern
Aachen Spinn.	32	539 00	530 00
Akkumul. F.	20	580 00	570 00
Adler Fahrrad	22	— —	374 00
Adler & Opph.	—	— —	2000 0
Adler-Werke	10	— —	262 00
Albert Blum	22	— —	342 00
A.-G. f. B.-Aust.	15	325 00	— —
Alexanderwk.	12	346 00	345 00
Altfeld-Gensau	22	484 00	480 00
Allg. Berl. Oma.	0	235 00	— —
Allg. Elektr. G.	14	— —	324 00
Alsen Zement	15	— —	685 00
Alumin. Ind.	18	— —	— —
Ammend. Pap.	60	— —	— —
Dt. Eisenbkt.	15	474 75	477 00
Anhalter Kohl.	12	— —	— —
do. do. V.-A	6	— —	— —
Ankerwerke	12	559 00	540 00
Annah. Steing.	25	— —	— —
Anneuer	0	20	— —
Aplerb. A.-V.	6	— —	— —
Archimedes	35	674 00	684 50
Arenh. Bergb.	23	1179 0	1150 0
Arnst. Pap.	—	— —	— —
Aschaffenb. P.	25	785 00	783 00
Augsb. Nrbg. M.	12	— —	785 00
do. junge	—	— —	— —
Bachm. u. Lwg.	40	619 00	— —
Bad. Anil. u. S.	20	— —	402 00
Bad. u. St. Nat.	35	820 00	819 00
Baicke Masch.	30	600 00	585 00
Bamag. Meguin	0	— —	— —
Baroper Wrk.	50	680 00	675 00
Bay. Cellulosf.	40	664 00	674 00
do. Hartstein	10	— —	— —
do. Spiegelgl.	40	— —	539 00
Bedburg. Wolle	25	493 00	475 00
Bemberg J. P.	20	604 00	600 00
Berl. Handelsges.	20	524 75	505 00
Berger Tiefb.	22	549 75	539 00
Bergm. Elektr	18	— —	319 50
Berl. Gas M.	12	— —	— —
do. Elektr. W	10	— —	— —
do. Gub. Hutf.	46	830 00	830 00
Berl. Kraftw.	20	600 00	625 00
do. Jutesp. V.A.	6	347 00	320 00
do. M. Schwalb.	18	— —	— —
Berth. Mess.	14	400 00	400 00
Berzelius Bgw.	12	484 00	484 00
Beton u. Monb.	22	560 00	570 00
Bing. Nürg.	18	360 00	355 00
Bismarckhütte	28	— —	— —
Bochum. Gub	10	— —	526 00
Böhler & Co.	16	— —	518 00
Braunschweig.	20	550 00	525 00
Brauk. u. Brik	16	449 00	440 00
Brschw. Kohle	20	638 00	625 00
Brem. Vulkan	15	670 00	665 00
Bremer Linol.	40	720 00	665 00
do. Vulkan	15	740 00	735 00
do. Wollkämm.	25	635 00	620 00
Breslauer Spr.	25	695 00	705 00
Brown Boveri	9	— —	— —
Budorus Eisen	12	589 50	579 00
Busch Em. opt.	20	570 00	554 00
do. F. W. Ldd.	30	— —	— —
do. Wagg V. A.	30	— —	— —
Butzke Metall	12	338 00	329 00
Bvr. Gold. Wtz	12	— —	450 00

		heute	gestern
Capito & Klein	25	600 00	— —
Carol. Braunk.	30	— —	902 00
Carton. Lonh.	20	550 00	550 00
Charlbg. W.	9	270 00	— —
Charlottenb.	28	— —	— —
Chem. Grünh.	18	250 00	350 00
do. Grünau	12	— —	475 00
do. v. Heyden	25	524 00	520 00
do. Milch. Co.	15	— —	380 00
do. Weiler	12	326 00	326 00
do. Fab. Gels.	12	1200 0	1150 0
do. Werk Alb.	25	910 00	900 00
Chemn. Werkz.	10	— —	300 00
Concord. Bgl.	—	478 00	435 00
do. Chemn.	75	910 00	900 00
do. Spinnerei	25	515 00	520 00
Cons. Schalke	25	— —	— —
Contin. Masch.	20	— —	— —
Crölwitz. Pap.	15	— —	460 00
Daimler Mot.	5	— —	261 75
Dalbusch. Eis.	25	630 00	620 00
Dessauer Gas	10	320 00	317 50
Dt. Atl. Telegr.	—	253 50	— —
Dtsch. Luxr. B.	25	— —	389 00
do. Niederl. Tel.	6	267 00	274 00
do. Stdam. Tel.	—	264 00	— —
do. Ueberz. D.	25	— —	— —
do. do. V. A.	—	— —	— —
do. Asphalt	30	— —	— —
do. Babcock	20	710 00	680 00
do. Erdöl	45	— —	849 00
do. Gußst. Kug.	15	— —	328 00
do. Jutespinn.	22	660 00	685 00
do. Kalkwerke	10	— —	452 00
do. Kunstsied.	14	334 00	336 00
do. Schachtb.	22	— —	891 00
do. Spiegelgl.	14	— —	— —
do. Steinzeug	20	— —	478 00
do. Ton- u. Stc.	18	— —	480 00
do. Telef. Kab.	22	— —	480 00
do. Wollwaren	22	577 00	571 00
do. Eisenb.	15	— —	309 00
Dinglr. Masch. W.	15	468 00	475 00
Donnersmarkhütte	15	— —	638 00
Döring & Fehrm.	8	395 00	395 00
Dresdn. Bank	20	120 00	122 75
Dresdn. Gard.	20	— —	— —
Dürener Met.	15	— —	755 00
Düsseldorfer	15	525 00	530 00
Düss. Eis. Werk	14	— —	445 00
do. Eis. Draht	6%	— —	— —
do. Röhren	20	500 00	500 00
do. Kammgrn.	12	— —	— —
Duxer Kohlen	10	— —	— —
Dynam. Nobel	16	348 00	336 50
Eckert Masch.	10	— —	— —
Eggest. Salzw.	35	— —	— —
Elberfeld. Farb.	20	750 00	701 00
Eintr. Braunk.	22	600 00	595 00
Eisenbahnwerk	45	— —	— —
Eisenw. A.-G.	8	276 00	280 00
Elektr. Silesia	14	— —	510 00
Eisenw. Kraft	6	— —	— —
Eisenw. Meyer	12	600 00	590 00
Eilenbg. Bw.	20	226 00	— —
Elektra Dresd.	5	— —	222 00
Elektr. Anlage	6	— —	— —
Elektr. Liefg.	14	— —	— —
do. Lichtw. Kr.	10	246 00	244 50
do. Unn. Zdr.	—	— —	— —
Elektr. Licht A.	20	— —	510 00
Em. Stw. Ulrich	9	352 00	360 00
Erdmannsd. Sp.	16	440 00	431 00
Erlangen Bw.	20	625 00	— —
Eschw. Bgwk.	12	445 00	450 00
Essener Stk.	12	480 00	— —
Excelsior Fahr.	20	410 50	424 00
Faber Bleist.	25	512 00	481 00
Facon Mannst.	9	— —	— —
Fahlberg List	20	600 00	625 00
Feldmühle P.	22	400 00	399 00
Felten & Guill.	20	— —	550 00
Fernsprech. Kab.	20	— —	532 00
Flöther Masch.	15	— —	668 50
Frankonia	30	460 00	460 00
Friedrich. Kali	20	— —	550 00
Frdr. Hütte	25	— —	— —
Frister B.	12	300 00	298 00
Gaggenauer E.	12	— —	425 00
Gasmot. Deutz	10	409 00	401 00
Gebhardt & Co.	25	440 00	440 00
Gerbst. Reinsdf.	12	— —	399 00
Gerresh. Glas	25	— —	745 00
Ges. f. el. Unt.	12	— —	228 60
Giesel PZm.	30	— —	604 00
Girmes, J. & Co.	12	— —	625 00
Glanz. Stark	25	820 00	812 00

		heute	gestern
Gödhardt Chr.	0	940 00	960 00
Goldschmidt	20	750 00	740 00
Görlitzer A.	12	— —	— —
do. Waggon	24	549 00	555 00
Gotha do.	20	590 00	595 00
Gotzw. Masch.	12	— —	— —
Gritzn. Masch.	25	625 00	600 00
Grün & Bilfing.	10	— —	379 00
Guim. Masch.	36	— —	— —
Hackst. Masch.	20	410 00	410 00
Hall. Masch.	24	925 00	920 00
Hammer. Fil.	24	820 00	800 00
Hann. Masch.	30	950 00	935 00
do. E. Wagg.	20	— —	470 00
Hartm. Masch.	25	— —	607 00
Hark. B. St. P.	16½	— —	580 00
do. Brückb. kv.	20	450 00	450 00
do. do. St. P.	21	465 00	460 00
Harp. Bergbau	12	— —	654 00
Harim. S. M.	18	— —	— —
Hasper Eisen	20	— —	— —
Heckmann C.	44	1300 0	1250 0
Hedwigshütte	16	— —	— —
Heim. Immob.	0	484 00	484 50
Hein, Lehm. A.	25	— —	532 00
Heine & Co.	25	— —	454 00
Held & Franke	25	— —	495 00
Hemmoor P. Z.	15	— —	540 00
Hildeb. Mühle	9	— —	477 00
Hilger Verzink.	20	715 00	715 00
Hille Werke	14	347 00	344 00
Hilpert-Masch.	8	375 00	360 00
Hirsch Kupfer	15	— —	400 00
do. Leder	10	600 00	600 00
Höchst. Farb.	20	— —	340 00
Hoesch Stahl	24	— —	895 00
Hoffm. Stärke	10	— —	412 00
Hohenlohe	5	— —	237 87
Horch A. G.	8	— —	480 00
Hörster Goldh.	25	— —	— —
Hubert. Braun.	6	666 00	640 00
Humb. Masch.	8	— —	— —
Humboldtmühl	12	— —	600 00
Hupfeld L.	25	— —	475 00
Hutschenreut.	20	605 00	600 00
Hüttw. Kayser	10	436 25	434 50
Ilseberghau	22	580 00	575 00
Jeserich Asph	38	— —	720 00
do. Vorz.	15	— —	720 00
J. Schorsch	12	— —	370 00
Jüdel & Co.	4	— —	401 00
Junghans Gbr.	18	298 00	297 25
Kahla Porzel.	35	— —	851 00
Kahlbaum	25	655 00	660 00
Kali Aschersleb.	20	360 00	360 00
Kammerich-W.	22	555 00	570 00
Kapler Masch.	10	460 00	415 00
Kassel. Feldzst.	50	— —	— —
Kattow. Berg.	20	— —	265 25
Keula Eisen	10	334 00	334 00
Keyl. & Thom.	40	— —	— —
Kirchn. & C. M.	35	— —	719 00
Koch Nähm.	25	650 75	650 00
Köln. Bergw.	18	561 00	560 00
Kollm. & Jourd.	25	450 50	— —
Köln-Neuessen	16	539 00	524 50
Köln-Rottweil	15	— —	343 00
Köln. Gas u. El.	0	— —	175 00
Kölsch. Walzg.	25	— —	800 00
König Wilh.	25	— —	— —
do. St. u. A.	25	— —	— —
Königsb. Zell.	15	— —	— —
Königsborn B.	12	— —	— —
Königsteiner P.	25	978 00	977 50
Kont. el. Nürnb	0	— —	— —
do. V.-A.	3	165 00	160 00
Körbisd. Zucker	15	— —	— —
Körting Gebr.	15	392 00	396 00
Körting Elek.	15	620 00	600 00
Kraftw. Rheine	15	— —	— —
Kraus & Co.	15	— —	460 00
Krafft, W.	15	520 00	410 00
Krefeld. Gas	16	512 00	520 00
Krüger & Co.	15	— —	518 00
Krusche, Zucr.	20	— —	380 00
Kuhn Teerb.	15	612 00	580 00
Kupfw. Dtschl.	10	— —	— —
Küppersbusch	15	551 00	551 00
Kyffhäuss. Hütt	4	320 00	300 00
Lahmeyer & C.	8	270 00	270 00
Lahmeyer Bgw.	20	479 00	479 00
Laurahütte	20	— —	355 00
Leipz. Grundb.	6	— —	— —
do. Gummi	20	— —	570 00
do. Plano Zim.	30	— —	799 00
do. Werkz. M.	15	421 00	421 00
Leonh. Braunk.	10	— —	— —
Leop. Grube	12	620 00	600 00
Leopoldh. Ches.	25	520 00	530 00
do. St. Pr.	25	— —	— —
Linde Eismsch.	20	440 00	429 50
Lindenb. Stahl	15	— —	625 00
Lindner, Dtsl.	20	377 00	380 00

		heute	gestern
Lingel Schuhf.	12	465 00	450 00
Lingner	18	361 00	370 00
Linke Hofman	24	— —	481 00
Loewe & Co.	24	466 00	445 00
Lorenz C.	20	648 50	646 00
Lotter. Bg. u. H.	12	— —	419 00
Luckenstellen	20	— —	340 00
Lüdensch. M.	15	751 00	770 00
Lüneb. Wachs	20	— —	720 00
Luther Masch.	15	360 00	805 00
Magirus C. D.	12	— —	— —
Mannesmann	20	— —	675 00
Marie cons. Bw.	15	— —	— —
Marienhütte	17	— —	426 00
Mark Portl. Z.	22	661 00	699 00
Märk.-Westf. S.	12	418 00	414 00
Markt-E. Walbh.	12	342 00	332 00
Masch. Breuer	13	354 00	330 00
do. Buckau	20	— —	975 00
do. Kappel	30	764 50	765 00
M. Web. Linden	35	694 00	689 75
do. Zittau	26	524 00	530 00
Mayrle & Co.	—	— —	— —
Mechtener Tüll	20	— —	490 00
Dr. Paul Meyer	10	— —	326 00
Merkur Wolle	22	— —	520 00
C. Miller Gun.	14	— —	439 00
Müller Speisef.	15	— —	— —
Neckarwerke	5%	320 00	300 00
Neptun Schiff.	12	388 50	375 00
Neu-Westend	—	1210 0	1225 0
Niederl. Kohl.	12	810 00	— —
Niederschl. El.	6	— —	— —
Nitritfabrik	16	— —	495 00
Nordd. Gummi	8	298 75	295 00
do. Elswerke	20	490 00	480 00
do. Jute V.A.	12	565 00	565 00
do. do. L.A.	12	— —	500 00
do. Wollkäm.	22	— —	640 00
Nürnb. Herk-W.	20	429 00	440 00
Oberschl. Eis. B.	25	— —	327 00
do. Eisen Carg.	20	— —	276 00
do. Eisenbahn	25	— —	561 00
Odenw. Hartst.	20	— —	— —
Oeking Stahl	20	650 00	650 00
Ostwerke	5%	— —	500 00
Oppelner P.-Z.	30	— —	500 00
Orenst. & Kopp	16	— —	630 00
Osnabr. Kupfer	15	— —	501 00